

Neue Grundlagen zur Datierung der Goldberg III-Gruppe in Oberschwaben

NIELS BLEICHER

Zusammenfassung

Die zeitliche Stellung der Siedlungen Seekirch-Stockwiesen und Alleshausen-Grundwiesen konnte mittels „wigggle-matching“ genauer gefasst werden. Die aufgrund archäologischer Indizien dem Übergangshorizont zugewiesene Siedlung in den Stockwiesen datiert in den Zeitraum um 2905–2870 (2 σ) BC cal.

Die Siedlung Alleshausen-Grundwiesen, die einer jüngeren Phase der Goldberg III-Gruppe zugehören soll, datiert nach 2875–2840 (2 σ) BC cal.

Die zwei getrennten Areale der Station Alleshausen-Täschewiesen sind gleichzeitig. Damit erhebt sich die Frage nach der Organisation des Dorfes und dem Verhältnis der beiden Siedlungsteile.

Die dendroarchäologische Untersuchung der Bauhölzer dieser und weiterer Siedlungen wird in naher Zukunft die relative Position der Siedlungen genauer fassen. Die umfassende Vorlage befindet sich in Vorbereitung.

Abstract

The dating of the late Neolithic bog-settlements of Seekirch-Stockwiesen and Alleshausen-Grundwiesen in Upper Swabia were improved by performing wigggle-matching of AMS dated year-rings. The settlement of Seekirch-Stockwiesen (belonging to the time of transition from late Horgen to early Goldberg III) dates around 2905–2870 (2 σ) BC cal. Alleshausen-Grundwiesen, thought to belong to a developed phase of Goldberg III, dates around 2875–2840 (2 σ) BC cal.

The site at Alleshausen-Täschewiesen, which seems to show clearly separated settlement areas, was investigated dendrochronologically proving an exact synchronicity of the two areas.

Current dendroarchaeological work on late Neolithic settlements of Upper Swabia are soon to be published and will further clarify the development of settlements and finds.

Das Holz einiger feucht erhaltener Siedlungen der Goldberg III-Gruppe in Oberschwaben ist Gegenstand einer dendroarchäologischen Dissertation an Universität und Römisch-Germanischem-Zentralmuseum Mainz (RGZM).

Bei den Siedlungen, deren Holz untersucht wird, handelt es sich um das vollständig ausgegrabene Dorf Bad Buchau-Torwiesen 2, das mit einem Gründungsjahr von 3283 v. Chr. noch in den früh-Horgenzeitlichen Horizont gehört und die späteren Goldberg III-zeitlichen Dörfer. Dazu gehören die Stationen von Seekirch-Stockwiesen, Alleshausen-Grundwiesen, Alleshausen-Täschewiesen und Seekirch-Achwiesen. Zudem wurden Hölzer der Stationen Schreckensee und Olzreute-Enzisholz III untersucht.

Obwohl die Station Seekirch-Stockwiesen nur teilweise ausgegraben wurde, sind Dorfplan und

Hausgrößen recht gut bekannt (SCHLICHTHERLE 2004, 22 ff.). Die Siedlung hat etwa 2900 Hölzer geliefert, von denen um die 400 dendrochronologisch untersucht sind. Dagegen wurde die Station Alleshausen-Grundwiesen zwar auch in mehreren Sondagekampagnen erforscht (SCHLICHTHERLE 2004, 34 ff.; zuletzt BLEICHER/HERBIG 2005), doch ist hier die Dorfgeschichte ungleich komplexer. Der von Schlichtherle abgebildete Dorfplan gibt nur die Situation der letzten Phase wieder, während die vorausgehenden Dorfphasen länger dauerten und beim bisherigen Stand der Grabungen keine klare Struktur oder Organisation erkennen lassen. Besonders die älteren Schichten sind nur unzureichend in den verprobten Hölzern vertreten. Aus dieser Siedlung wurden etwa 1700 Hölzer geborgen und etwa 145 dendrochronologisch untersucht.

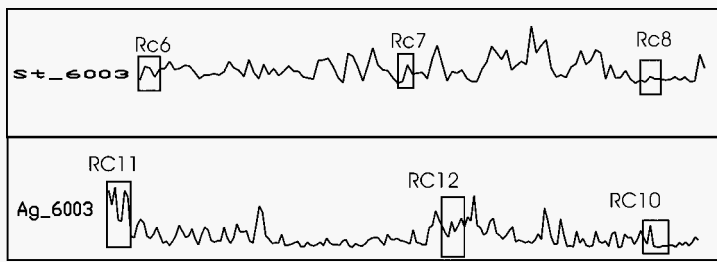


Abb. 1: Die Lage der gemessenen Jahrringe in den Proben der Stockwiesen und der Grundwiesen. Der grau unterlegte Bereich wurde wegen der Kontaminationsgefahr mit Feinwurzeln u. a. entfernt (alle Grafiken Niels Bleicher).

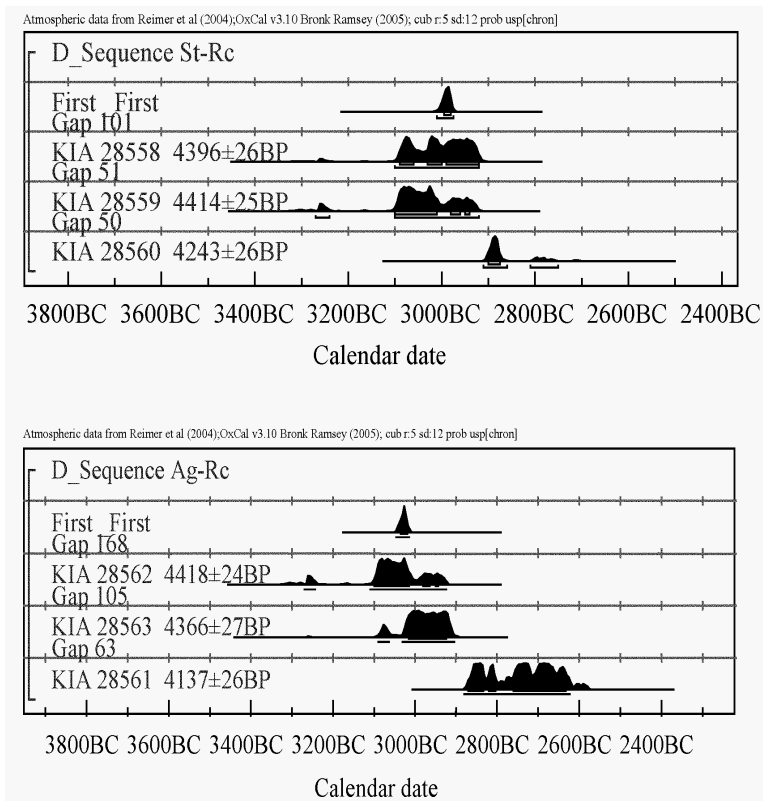


Abb. 2: Die Radiokarbonaten und das wiggle-matching der Siedlungen Seekirch-Stockwiesen (St) und Alleshausen-Grundwiesen (Ag).

In der Station Alleshausen-Taschenwiesen zeigen die bislang bekannten Ausschnitte noch kein klares Bild des Dorfplanes. Allerdings erwecken die Befunde den Eindruck, dass es sich um zwei getrennte Anlagen handelt (KÖNINGER 2004, 46 f.; Abb. 1). Von den Taschenwiesen liegen knapp 420 Hölzer vor, von denen bislang 160 gemessen wurden.

Von den restlichen Stationen (Seekirch-Achwiesen, Olzreute-Enzisholz 3 und Schreckensee existieren keine Dorfpläne, weil die Sondagen bisher zu kleinflächig waren oder weil, wie in der Siedlung am Schreckensee, nur noch bedingt Feuchtbodenerhaltung vorherrscht (SCHLICHTHERLE 1981, 82 ff.; 91).

Alle Stationen außer den Torwiesen zeichnen sich dadurch aus, dass keinerlei Eichen für den Hausbau verwendet wurden. Nur von den Taschenwiesen liegt ein einzelnes Eichenholznennenswerter Größe vor, das allerdings undatiert ist. In den Stationen Seekirch-Stockwiesen, Seekirch-Achwiesen und Alleshausen-Taschenwiesen wurde vor allem Esche und Buche verbaut, wobei die Eschen vornehmlich als Pfosten und die Buchen hauptsächlich in der Boden-Wandkonstruktion verwendet wurden. Nach der Buche und der Esche kommt auch der Erle eine größere Bedeutung zu.

In der Station Alleshausen-Grundwiesen wurde dagegen hauptsächlich Weichholz wie Erle, Pappel und Birke verwendet, während die Hartwässer Buche und Esche keine bedeutende Rolle spielten. Die holzanatomische Untersuchung der Hölzer wurde von Michael Schneider und vom Verfasser durchgeführt.

In allen Siedlungen, außer Olzreute-Enzisholz III, bestand das Bauholz überwiegend aus dünnen, rund belassenen Stangen. Mit radialen Spaltbohlen von Bäumen größeren Durchmessers fallen einige Hölzer aus Olzreute-Enzisholz III deutlich aus dem Rahmen.

Zur Datierung

Die oft jahrringarmen dünnen Stangen und das Fehlen von Eiche bieten äußerst ungünstige Bedingungen für die dendrochronologische Datierung. Zudem existiert bislang noch keine regionale Referenzkurve für das Spätneolithikum (sensu LÜNING 1995) am Federsee. Daher musste versucht werden, die aus oft kurzen Jahrringserien von Buche und Eiche aufgebauten Chronologien teils geringer Belegung und Replikation anhand der Eichen vom Bodensee zu datieren, was bis heute nicht zum Erfolg geführt hat. Die Chronologien sind daher noch nicht eingehängt, sondern es handelt sich um sogenannte *floating chronologies*.

Um dennoch eine verbesserte Datierung zu erreichen, wurde der Versuch unternommen, über *wiggle-matching* bessere Daten als die bisherigen ¹⁴C-Daten zu erhalten, die aufgrund ihrer Platteaulage auf der Kalibrationskurve leider nicht sehr genau sind (s. SCHLICHTHERLE 1999, 38; ders. 2004).

Zur Datierung mittels *wiggle-matching* wurden von den längsten Buchenkurven der Stockwiesen und der Grundwiesen die jeweils frühesten, einige mittlere und sehr späte Jahrringe isoliert (Abb. 2) und zur AMS-Datierung ins Kieler

Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung geschickt. Durch die Untersuchung der Jahrringe war der zeitliche Abstand der Proben exakt bekannt.

Die Untersuchung ergab für die äußersten Ringe die Bereiche:

Seekirch-Stockwiesen

BC 2890–2875 mit 68,2 % (1 σ) und BC 2905–2870 mit 95,4 % (2 σ) Wahrscheinlichkeit.

Alleshausen-Grundwiesen

BC 2865–2844 mit 68,2 % (1 σ) und BC 2875–2840 mit 95,4 % (2 σ) Wahrscheinlichkeit.

Mit einem Aufwand von nur 6 AMS-Datierungen konnten die beiden Siedlungen also bedeutend genauer datiert werden, als dies mit einer ganzen Reihe von Radiokarbonaten bisher möglich war. So erlaubten etwa die 9 publizierten ^{14}C -Daten der Grundwiesen noch immer einen Spielraum von mehreren Jahrhunderten (SCHLICHTHERLE 2004, 40). Der Schlüssel zu diesem Erfolg lag in dem bekannten Abstand der gemessenen Proben. In Zukunft sollte daher häufiger bedacht werden, dass auch dendrochronologisch undatierbare Hölzer mit längeren Jahrringsequenzen für die absolute Datierung noch deutlich besser geeignet sind als einjährige Pflanzenreste wie Getreidekörner. In einer Jahrringsequenz liegt einjähriges Material aus einem größeren Zeitfenster vor. Wenn man die Jahrringe einzeln oder in kleinen Gruppen separiert, besteht die Chance, nicht nur ein ^{14}C -Plateau zu überbrücken, sondern auch noch durch den bekannten Abstand Nutzen aus der Möglichkeit des *wiggle-matchings* zu ziehen.

Vergleich der Daten mit den archäologisch-typologischen Datierungsansätzen

Aufgrund unverzierter dickwandiger Töpfe mit teilweise durchlochtem Rand sowie Ähnlichkeiten im Siedlungsplan mit Sipplingen-Osthafen, Schicht 15, stellte Schlichtherle die Siedlung Seekirch-Stockwiesen in die späte Horgener Kultur bzw. in die Übergangszeit von Horgen zu Goldberg III. In dieselbe Richtung wiesen auch die bisherigen Radiokarbon-Daten (SCHLICHTHERLE 1999, 44; ders. 2004, 32). Die Siedlung Alleshausen-Grundwiesen fasste er mit Funden vom Schreckensee und von Seekirch-Achwiesen zu einer jüngeren Phase von Goldberg III mit Mattenrauing, differenziertem Keramikspektrum und vielen Zapfenfassungen zusammen. Nach Ausweis der neuen Radiokarbonaten ist

die relative Abfolge Stockwiesen–Grundwiesen zutreffend, wenngleich die zeitliche Spanne zu den jüngeren Schichten der Grundwiesen nur etwa 30 Jahre beträgt. Die älteren Schichten sind noch nicht ausreichend erfasst. Nach Schlichtherle (2004, 32) ist das Fundmaterial aus den Täschenwiesen zeitgleich mit demjenigen aus den Stockwiesen oder nur wenig jünger einzuordnen.

Die bisherigen dendrochronologischen Ergebnisse lassen erwarten, dass die relative Abfolge der Siedlungen und damit auch die lokale Entwicklung des Fundgutes in naher Zukunft noch bedeutend feiner erfasst werden kann. Der umfassenden Vorlage soll hier jedoch nicht vorgegriffen werden.

Zwei Dörfer auf einem Fleck

Neben der Synchronisierung der einzelnen Siedlungen geben die dendrochronologischen Ergebnisse trotz des teilweise noch unzurei-

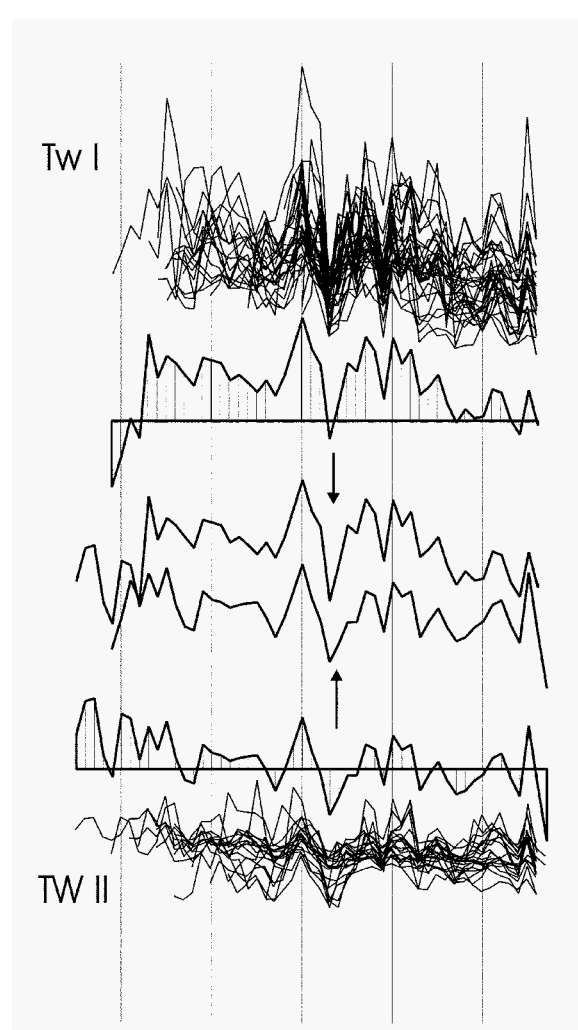


Abb. 3: Die Einzel- und Mittelkurven der Eschen aus den beiden Arealen der Station Täschenwiesen. In der Mitte die Synchronlage der Mittelkurven.

chenden Materials und Forschungsstandes bereits einige Hinweise auf die Dynamik innerhalb der Stationen. Aufgrund eines fundleeren Raumes zwischen zwei Befundzonen wurde in Erwägung gezogen, dass es sich bei den Baubefunden der Täschenwiesen um die Reste zweier Dörfer handelt. Wie aus der Abbildung 3 hervorgeht, besteht dendrochronologisch jedoch keinerlei Zweifel daran, dass die beiden Siedlungen gleichzeitig sind. Auch die statistischen Kennwerte der Synchronisierungsgüte sind trotz der Kürze der Serien sehr hoch.

Serie	Ref-Nr	GL	WJ	τ -TH	τ -TB
Tw2	Tw1	85,4	100,0	10,2	10,5

Damit scheint erstmals ein „Zwillingsdorf“ für das Spätneolithikum am Federsee belegt und es bleibt abzuwarten, ob weitere Grabungen das Verhältnis der beiden Dörfer in einer Station weiter klären können.

Anschrift des Verfassers

NIELS BLEICHER MA
 Römisch-Germanisches Zentralmuseum
 Ernst-Ludwig-Platz 2
 D-55116 Mainz
 bleicher@holzanalyse.de

Literatur

BLEICHER/HERBIG 2005: N. BLEICHER/C. HERBIG, Eine neue Sondage und neue archäobotanische Untersuchungen in der Goldberg III-Siedlung Alleshäuser „Grundwiesen“ am Federsee, Kreis Biberach. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2005, 43–46.

KÖNINGER 2004: J. KÖNINGER, Sondagen in neu entdeckten Areale der Station „Täschenwiesen“ bei Alleshäuser, Kreis Biberach, am Rand des nördlichen Federseerieds. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2004, 44–48.

LÜNING 1995: J. LÜNING, Erneute Gedanken zur Benennung der neolithischen Periodn. Germania 73, 233–237.

SCHLICHTHERLE 1981: H. SCHLICHTHERLE, Neolithische Ufersiedlungen auf der Halbinsel im Schreckensee, Wolpertswende, Kreis Ravensburg. Vorbericht zur Sondage im Sommer 1979. Fundber. Baden-Württemberg 6, 1981, 73–92.

SCHLICHTHERLE 1999: H. SCHLICHTHERLE, Die Goldberg III Gruppe in Oberschwaben. In: H. SCHLICHTHERLE/M. STROBEL (Hrsg.), Aktuelles zu Horgen – Cham – Goldberg III – Schnurkeramik in Süddeutschland. Hemmenhofener Skripte 1 (Freiburg i. Br. 1999) 35–48.

SCHLICHTHERLE 2004: H. SCHLICHTHERLE, Große Häuser – kleine Häuser. Archäologische Befunde zum Siedlungswandel am neolithischen Federsee. In: Ökonomischer und Ökologischer Wandel am vorgeschichtlichen Federsee. Archäologische und Naturwissenschaftliche Untersuchungen. Hemmenhofener Skripte 5 (Freiburg i. Br. 2004) 13–55.

Anzeige

terramare – Archäologische Dienstleistungen

Büro für wissenschaftliche Arbeiten

Wir sind

- Spezialisten in Sachen Unterwasserarchäologie



Wir bieten an

- 20 Jahre Erfahrung im Umgang mit Bodendenkmalen
- Durchführung von Ausgrabungen und Sondagen
- Beratung von Grabungsvorhaben unter Wasser und im Grundwasserbereich
- Befundauswertung
- wiss. Objektzeichnungen
- Fotodokumentation
- Mikroskopisch-anatomische Bestimmung von Hölzern
- Wissenschaftliche Gutachten

janus-Verlag

- Wissenschaftliche Publikationen
- Computergrafik
- Satz, Layout und Druck



sie erreichen uns unter

Dr. Joachim Köninger
 Astrid-Lindgren-Str. 4
 D-79100 Freiburg i. Br.
 Fon +49-761-276143
 Fax +49-761-2924953
 e-mail: janus@jkoeninger.de
 www.jkoeninger.de